

ROLAND ROTH

# Wolkiger Blick

Während die Vorhersagen der Wetterdienste immer genauer, die Prognosezeiträume zunehmend größer werden – einigermaßen verlässliche Wettertrends lassen sich mittlerweile für sechs bis acht Tage im Voraus umschreiben, sinkt andererseits das meteorologische Allgemeinwissen in unserer hoch technisierten Industriegesellschaft. Konnten vor wenigen Jahrzehnten große Teile der Landbevölkerung Wolkenbilder deuten und daraus eigene Kurzfristvorhersagen erstellen, besitzen diese Fähigkeit heutzutage nur noch meteorologisch besonders Interessierte und Menschen, deren Broterwerb in hohem Maße wetterabhängig ist, beispielhaft seien hier nur Landwirte, Bergführer oder Winzer genannt. Ansonsten vertraut

der Durchschnittsbürger auf die Prognosen der Wetterdienste, über die es sich, wenn sie denn falsch sein sollten, ebenso trefflich herziehen lässt. Dabei kann jeder mit wenigen Hilfsmitteln (Barometer, Windfahne, Wetterkarte) und einigen grundlegenden Kenntnissen zumindest für einen Vorhersagezeitraum von 24 Stunden mit durchaus gutem Erfolg Wetterfrosch spielen.

Dazu ist die Kenntnis der wichtigsten Wolkenformationen sowie deren Bedeutung für die künftige Wetterentwicklung unabdingbare Voraussetzung. Hält sich das Wetter an den idealtypischen Ablauf – was es selten tut! –, dann lässt das Wettergeschehen über uns in etwa folgende Prognosen zu:

## Föhnlinien (Alto cumuli lenticularis) über den Berggipfeln.

*Von Westen her nähert sich ein Tiefdruckgebiet, auf dessen Vorderseite sich im Lee der Gebirgszüge Föhn einstellt. Zwar kennt man den klassischen Föhn vor allem im Alpenvorland, doch auch im Bereich der deutschen Mittelgebirge und in Norddeutschland, im Lee des Skandinavischen Gebirges, lassen sich Föhneffekte und Föhnerscheinungen beobachten. Auch wenn der Föhn häufig strahlenden Sonnenschein, eine herrliche Fernsicht und vorübergehend deutlich steigende Temperaturen bringt, ist er, hervorgerufen von einem Tiefdruckgebiet, in den meisten Fällen ein Schlechtwetteranzeiger.*



## Cirren (Feder- oder Schleierwolken), Vorboten einer Wetterumstellung

*Auch in den Gebieten, in denen sich kein Föhn einstellt, macht sich die Wetterumstellung viele Stunden zuvor bemerkbar. In Verbindung mit fallendem Luftdruck und steigender Luftfeuchte kündigen die unscheinbaren dünnen Feder- oder Schleierwolken, von den Meteorologen Cirren genannt, das Herannahen eines Schlechtwettergebietes. Diese in großer Höhe dahin ziehenden Wolken bestehen aus Eiskristallen, die, angetrieben von starken Höhenwinden, dem eigentlichen Regengebiet Hunderte von Kilometern vorausseilen. Unterstellt, die Niederschlagszone zieht tatsächlich auf den Beobachtungsstandort zu, dann muss in 12 bis 36 Stunden mit Regen gerechnet werden. Aber aufgepasst! Cirren können auch während einer Schönwetterlage in Zusammenhang mit Warmluftzufuhr in der Höhe auftreten.*



## Cirrostratus

*Die Cirren gehen nahtlos in dünne Schichtwolken, den Cirrostratus über, hinter dessen milchigem Schleier die Sonne mehr und mehr verschwindet. Die Warmfront liegt vor unserer Haustür. In wenigen Stunden, spätestens am kommenden Tag, setzt Niederschlag ein. (Fotos: Roth)*



Fortsetzung auf Seite 21

## Petrus-Gewinnspiel

1. Glaubt man dem Volksmund, dann entscheidet sich um den 27. Juni herum die Witterung des Hochsommers. Wie nennt man diesen Tag?  
 Warmduscher (A)  
 Sommerweiche (O)  
 Siebenschläfer (R)
2. Die normalerweise heißeste Zeit des Jahres nennt man:  
 Hundstage (O)  
 Affenhitze (N)  
 Schweißheilige (L)
3. Merktage für bestimmte, beinahe alljährlich wieder kehrende Wetterentwicklungen heißen im Volksmund:  
 Glückstage (A)  
 Lostage (L)  
 Wandertage (R)
4. Gegründet wurde die Wetterwarte Süd im Jahre 1968 in:  
 Ulm (M)  
 Ravensburg (E)  
 Bad Schussenried (A)
5. Das für den Klimawandel maßgeblich verantwortliche Spurengas ist:  
 Sauerstoff (I)  
 Wasserstoff (B)  
 Kohlendioxid (N)
6. Der verheerende Orkan, der an Weihnachten 1999 mit bis zu 272 km/h über Süddeutschland hinweg gerast ist, hieß:  
 Lothar (D)  
 Vivien (V)  
 Wiebke (A)
7. Föhnlinen heißen mit dem lateinischen Fachausdruck:  
 Cirren (A)  
 Altocumuli lenticularis (R)  
 Stratus (K)
8. Die warme Südströmung, welche Wetterföhnigen und den Wetterexperten gleichermaßen Kopfschmerzen und Kopfzerbrechen bereitet, nennt man:  
 Staubsauger (Z)  
 Föhn (O)  
 Glühbirne (U)
9. Flächendeckenden Landregen bringen:  
 Nimbostratus (T)  
 Cumulonimbus (M)  
 Stratocumuli (O)
10. Wo ist man vor einem Gewitter am sichersten?  
 unter einer Eiche (A)  
 unter einer Buche (L)  
 im Auto (H)

Lösung: \_ \_ \_ \_ \_

## Glücklicher Wetterfrosch...

Sie haben alle Fragen von Roland Roth richtig beantwortet und folglich die richtigen Lösungsworte gefunden? Dann haben Sie die Chance zu zweit einen köstlichen Abend in der „Linde“ in Steinhausen zu verbringen! Dazu schicken Sie uns Ihre Lösung per Post, per Mail oder per Fax (siehe Impressum) und mit ein bisschen Glück können Sie schon bald einen herrlichen „Seele-lächle-Teller“ mit Blick auf die „schönste Dorfkirche der Welt“ genießen. Dazu laden Sie die Wirtsleute Heinzelmann herzlich ein. Und weil Essen durstig macht, gibt es dazu auch noch die Getränke frei. Der in der Mitte des Dorfes gelegene Gasthof bietet nicht nur gemütliche Gaststuben an, sondern lädt bei schönem Wetter auf eine wunderschöne Terrasse mit Springbrunnen und einem kleinen Teich ein. Hier kann man im wahrsten Sinne des Wortes die Seele baumeln lassen. Und es sei verraten: Der absolute Geheimtipp sind die köstlichen Salatvariationen – eine schmeckt besser als die andere! Steinhausen mit seiner prunkvollen Barockkirche ist ein Ausflug wert, die Einkehr in die „Linde“ nicht minder. Einsendeschluß: 20.08.



## Die Bildung einer Gewitterwolke (Cumulonimbus)

**1. Bild:** Bei zunehmender Luftfeuchtigkeit, hohen Temperaturen und gleichmäßig fallendem Luftdruck herrscht ein idealer Nährboden für die Entwicklung von Gewitterwolken. Schon um die Mittagszeit zeigen sich am Horizont scheinbar harmlose Haufenwolken (Cumuli). Ihre Ränder sind aber noch scharf umrissen.

**2. Bild:** Nur dreißig Minuten später sind die Wolkentürme deutlich in die Höhe gewachsen. Ihre Spitzen fasern bereits aus, es bildet sich eine Eiskappe, treffend auch als „Amboss“ bezeichnet, das heißt die Oberkante der jungen Gewitterwolke (Cumulonimbus) vereist. Mit der Vereisung an der Oberkante entstehen die ersten Entladungen.

**3. Bild:** Eine halbe Stunde später steht eine mächtige Gewitterwolke am Himmel, aus der ein heftiger Regen- und Hagelschauer niedergeht. Einzelne Cumulonimben errei-

chen in unseren Breiten Höhen von bis zu 13 Kilometern.

Während Wärmegewitter lokal begrenzte Wettererscheinungen sind und für die weitere Wetterentwicklung keine große Bedeutung haben, leiten Kaltfrontgewitter einen Wetterumschwung ein.

Übertriebene Angst vor Gewittern ist, entsprechendes Verhalten vorausgesetzt, unberechtigt. Die Wahrscheinlichkeit im Lotto einen Millionengewinn zu landen, ist wesentlich größer, als vom Blitz getroffen zu werden. Dagegen bringen Gewitter den nach einer längeren Schönwetterperiode dringend benötigten Regen und die ersehnte Abkühlung. Davon abgesehen bieten sie reizvolle Stimmungsbilder und beeindruckende Naturschauspiele

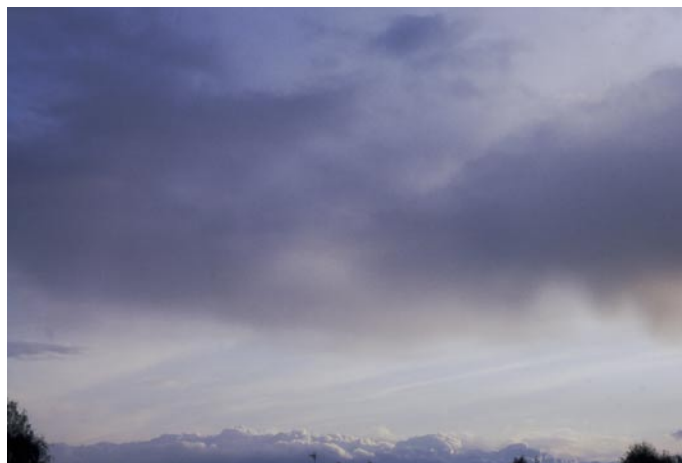
**2. Bild:**

**1. Bild:**

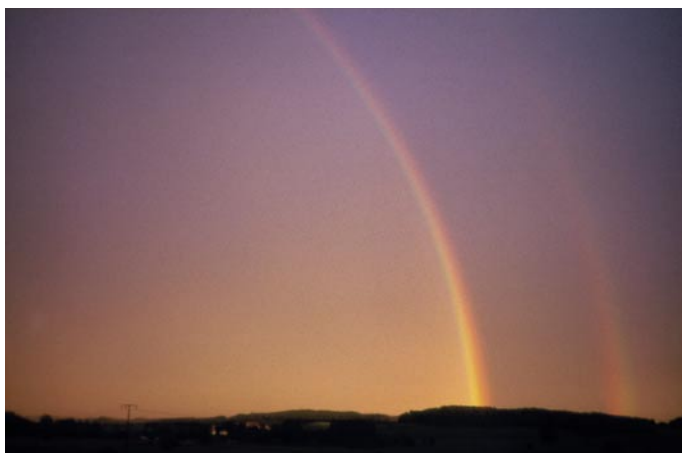


**Die Kaltfront naht.**

Die Schichtbewölkung der abziehenden Warmfront macht kurzzeitig der Sonne Platz, bevor die nachrückende Kaltfront einen wechselhaften Witterungsabschnitt einleitet. Im Bildhintergrund lassen die in die Höhe quellenden Wolkentürme die Dynamik der bald eintreffenden Kaltfront erahnen. Der Luftdruck erreicht nun seinen tiefsten Stand, um beim Durchzug der Kaltfront sprunghaft anzusteigen.

**Rückseitenwetter**

Nach Abzug der Kaltfront stellt sich bei rasch wechselnder Bewölkung typisches „Aprilwetter“ ein, von den Meteorologen „Rückseitenwetter“ genannt. Auf sonnige Abschnitte folgen wiederholt, teils kräftige Schauer, gelegentlich begleitet von Blitz und Donner. Eine dieser Schauerwolken wird von der Sonne angestrahlt, deren Lichtstrahlen sich in der Feuchtigkeit der Regentropfen brechen und farbenprächtige Regenbogen hervorbringen.

**Schönwettercumuli**

Die eingeflossene feucht-kühle Meeresluft ist unter Hochdruckeinfluss gelangt. Auf sternenklare, meist empfindlich frische Nächte folgt ein typischer Tagesgang der Bewölkung. Nach einem wolkenlosen Tagesbeginn bilden sich am Vormittag erste kleine Haufenwolken, die mit dem Höchststand der Sonne ihre größte Ausdehnung erfahren. Diese Haufenwolken zeigen allerdings keine Bereitschaft in die Höhe zu wachsen und sind deshalb, trotz ihrer bedrohlich wirkenden dunklen Unterseite, harmloser Natur. Bei nachlassender Sonneneinstrahlung lösen sie sich wieder auf, so dass einer neuerlich sternenklaren Nacht nichts mehr im Wege steht. Eine derartige Schönwetterlage, die längere Zeit anhalten kann und beste Voraussetzungen für unser Wohlbefinden und Leistungsvermögen bietet, ist im „Wonnemonat Mai“ besonders häufig anzutreffen.

**3. Bild:**